

# Totentafel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **68=88 (1922)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sommaire de la Revue Militaire Suisse.

No. 7. Juillet 1922.

- I. L'avenir de notre armée, par le colonel Lecomte.
- II. Le canon d'infanterie, par Jean Fleurier.
- III. Chronique suisse et française.
- IV. Informations.
- V. Bulletin bibliographique.

### Totentafel.

Major *Jean-Jacques Mercier*, 1883, Cdt. Grp. Art.-Mont. 1,  
décédé à Lausanne le 29 juin 1922.

### Literatur.

„**Artilleristische Monatshefte**“. H. Rohne. No. 179/180 November/Dezember 1921.

Unter dem Titel „Bewertung des Schrapnells im Feldkriege“ schildert Generalmajor a. D. von Richter die Vor- und Nachteile des Schrapnells gegenüber der Granate und zeigt uns, wie einseitig diese wichtige Frage gelegentlich abgetan wurde. Generalmajor v. Richter schildert das Resultat, welches ein amerikanischer Ausschuss — bestehend aus 6 Generälen und höheren Offizieren der Artillerie, — der vom Staatssekretär mit dem Auftrage betraut war, in Frankreich, England und Italien die wichtigsten Fragen des Feldgeräts zu studieren, im „Journal of the United States Artillery“ veröffentlicht hat. Aus diesen Berichten ist zu ersehen, daß die Munition der Feldgeschütze, Kanonen und leichten Haubitzen sowie auch der Kanonen mittleren Kalibers (zwischen 11,9 und 12,7 cm) aus Granaten und Schrapnells bestehen soll. Aufbauend auf diese Erfahrungsergebnisse bespricht der Verfasser die einseitigen Auffassungen in Deutschland, welche zum größten Teil ihren Behauptungen nur den starren Stellungskrieg und minderwertige Munitionsfabrikation etc. zu Grunde legen. An Hand von verschiedenen Kriegshandlungen, die sich im Bewegungskriege abgespielt haben, wird dann die vorzügliche Wirkung des Schrapnells festgestellt, und der Aufsatz schließt mit den Worten:

„Die Möglichkeit läßt sich nicht von der Hand weisen, daß derjenige von beiden Gegnern im Bewegungskriege die artilleristische Vorhand haben wird, der über den wirksamen Schrapnellschuß verfügt“.

In einer weitem Abhandlung betitelt „Die Gebirgsartillerie“ wird aus einem demnächst erscheinenden Werke „Heer und Heimat“ von General von Wrisberg, Verlag K. F. Koehler, Leipzig, der Aufbau und die Organisation der deutschen Gebirgsartillerie und das Schießen der Gebirgsartillerie sowie der leichten Feldkanonen und Haubitzen im Gebirge besprochen. Diese Aufzeichnungen sind für uns ganz besonders wichtig und zeigen von Neuem, was alles wir in Bezug auf Anschaffung und Ausbildung für den Gebirgskrieg nachzuholen haben.

*Bandi*, Major i. Gst.

---

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner  
le titre complet de la Revue.